

**Zeitschrift:** Solothurnisches Wochenblatt

**Herausgeber:** Franz Josef Gassmann

**Band:** 2 (1789)

**Heft:** 41

**Artikel:** Der Bauer in der Ernde

**Autor:** [s.n.]

**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-820170>

### Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 15.02.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

Der Bauer in der Ernde.

Ihr Buben, frisch ins Feld hinaus,  
Es winken uns die Aehren!  
Wir wollen auf dem Acker draus  
Den lieben Herr Gott ehren.  
Hört, wie der Schwalbe Lied so fein  
Auf unserm Strohdach klingt,  
Und wie dies kleine Vogelein  
So wunderlich singt.

Ha, schaut einmal die Halmen an,  
Von tausend Aehren trächtig,  
Und so viel tausend Körnlein dran,  
Wie ist doch Gott so mächtig!  
So gülden, wie mein Korn, ist nicht  
Des kleinen Jörgleins Haar;  
Ikt glaub ich, was der Pfarrer spricht,  
Ich seh's ja, es ist wahr.

Die Wölklein ziehen über mir,  
Wie Lämmlein, kraus vorüber;  
Du guter Gott! wie dank ich dir,  
Mir gehn die Augen über.  
Er, der mein Haus mit Trank und Brod,  
Der mir mein Bich erhält;  
So gut, wie unsern lieben Gott,  
Giebt's halt nichts auf der Welt.

In einem Orte, weit von hier,  
Wie wird's da werden theuer!  
Der Hagel fiel, man sagt' es mir,  
So groß, wie Hühnereyer.  
Die guten Leutlein dauern mich  
In ihrer großen Noth;  
Weiz Gott, mit ihnen theilte ich  
Den letzten Bissen Brod.

Heut stell' ich einen Feyerstag an,  
Den lieben Gott zu preisen;  
Dort kommt ja mein Gevattermann,  
Der singt nach allen Weisen.

Gelt, Weiblein, gelt du singst mit mir ?  
 Ihr Buben, lobet Gott !  
 Nun Grattermann, so singt uns für :  
Nun danket alle Gott!

Ein paar Knittelverse.

An den philosophischen Urhahn.

Gelt ! es hat dich schön gegeben ,  
 Izt kānnst du zu Hause seyn ;  
 Must da wie ein Klausner leben ,  
 Ohne Freundschaftsscherz und Wein.  
 Hast ja viel und oft geschossen  
 In der lieben Jugendzeit ;  
 Lasse künftig diese Posse  
 Alter Narr , und werd gescheit  
 Wer als Mann nicht stirbt im Kriege ,  
 Sagt das alte Sprüchwort fein ,  
 Purzelt über eine Wiege ,  
 Und zerbricht sich Hals und Bein.  
 Lass den Rochus nicht entgelten ,  
 Das dich hier sein Hündlein zwickt ;  
 Israel aus fremden Welten  
 Hat dir selben zugeschickt.

Auflösung des letzten Räthsels. Erdäpfelsalat.  
 Neues Räthsel.

Mein Erstes sind Blätter ; mein Zweentes ist ein  
 musikalisches Instrument ; mein Ganzes trägt der Herr  
 und Bauer im Munde.

Charakteristische Frage.

Er sitzt im Lehnsessel und gähnt ; dann spricht er zu sich  
 selbst: soll ich noch eine Flasche Wein oder ein paar Tassen  
 Kaffee trinken ? — Soll ich aufstehen oder einschlafen ?  
 Soll ich eine Pfeife rauchen oder Fliegen fangen. — Ich  
 hätte noch einen Brief zu schreiben. — O die versteufelten Ge-  
 schäften ! man hat keinen Augenblick für sich. — Was ist  
 das für ein Gelärm auf der Straße ? Man hat doch gar  
 keine Ruhe zum Nachdenken. — Ich sollte noch einen Bes-  
 such abstatten, aber es ist so kalt draußen, und da so warm  
 im Zimmer. Bei dieser letzten Betrachtung sinkt sein fetter  
 Kopf, so schwer als eine 20 pfundige Bombe auf seine Ach-  
 sel. — Wie heißt dieser Charakter ?